

timeout STIFTUNG

NIEMANDEN ZURÜCKLASSEN!

timeout .ticker

NR.7 / 2026

GEMEINSAMKEIT - INSPIRATION - NEUES ENTSTEHT

STIFTUNGS-NEWS

WIR:SÜD

(Food & Festival Freiburg: Sozialraumorientierung und kollektive Entlastung)



Gemeinsam statt einsam: Die Bedeutung von Freizeiträumen während der Ausbildung im Azubiwohnen WIR:SÜD

Ausbildung bedeutet für junge Erwachsene nicht nur den Einstieg ins Berufsleben. Sie fällt in eine Lebensphase, die von Veränderungen, neuen Anforderungen und der Frage geprägt sein kann, wie es persönlich und beruflich weitergeht.

Aktuelle Auswertungen des familiendemografischen Panels FReDA des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung (BiB) aus dem Winter 2024/2025 zeigen, dass junge Erwachsene besonders häufig von Einsamkeit betroffen sind: 42 % der 21- bis 30-Jährigen berichten von Einsamkeitsgefühlen, 21 % sogar von starker Einsamkeit. Das BiB beschreibt das junge Erwachsenenalter als besonders vulnerable Lebensphase, die häufig von Orientierung und Übergängen geprägt ist. Gleichzeitig können soziale Netzwerke schützend wirken, während soziale Unsicherheit und unsichere Zukunftsperspektiven das Risiko für Einsamkeit erhöhen.

Together, Not Alone: The Importance of Shared Leisure Spaces in Vocational Training at WIR:SÜD

Vocational training is more than just a first step into working life. For many young adults, it takes place during a period marked by change, new challenges, and important personal and professional decisions.

Recent findings from the FReDA panel of the Federal Institute for Population Research (BiB) (Winter 2024/2025) show that young adults are particularly affected by loneliness: 42% of 21- to 30-year-olds report feelings of loneliness, and 21% experience severe loneliness. The BiB describes young adulthood as a vulnerable phase of life, often shaped by transition and uncertainty. Strong social connections can act as a protective factor, while social insecurity and concerns about the future can increase the risk of loneliness.

This highlights the important role of shared leisure and community spaces in trainee housing such as WIR:SÜD, where young people can connect, build friendships, and feel part of a supportive community.

Auch der DGB-Ausbildungsreport 2026 macht deutlich, unter welchem Druck viele Auszubildende stehen: 50,6 % geben an, psychisch belastet zu sein. Zu den größten Belastungsfaktoren im Ausbildungsalltag gehören Leistungs- und Zeitdruck, Personalmangel und Verantwortungsdruck. Hinzu kommen private Belastungen, etwa durch die finanzielle Situation oder die Wohnsituation.



Schnitzeljagd: Teambuilding und soziale Vernetzung

The 2026 DGB Training Report also highlights the pressure many apprentices face: 50.6% report experiencing psychological stress. The main sources of strain in everyday training include performance and time pressure, staff shortages, and increasing levels of responsibility. In addition, many apprentices face personal challenges, such as financial concerns and housing-related issues.

Besonders deutlich wird die Rolle sozialer Unterstützung daran, dass 41,7 % der psychisch belasteten Auszubildenden angeben, niemanden zu haben, mit dem sie über ihre Belastungen sprechen können. Genau hier bekommen Gemeinschaft und Freizeit im Azubiwohnen WiR:SÜD eine besondere Bedeutung. Wer im Ausbildungsalltag stark gefordert ist, hat möglicherweise gerade dann den Eindruck, dass Zeit und Energie für Freizeitaktivitäten fehlen. Umso wichtiger können bewusste Auszeiten sein: Sie schaffen Abstand zu den täglichen Anforderungen, ermöglichen gemeinsame positive Erlebnisse und bieten Raum, um abzuschalten und neue Energie für den Alltag zu gewinnen.



(Tischkicker: Niedrigschwellige Interaktion als Stressausgleich)

The importance of social support becomes particularly clear when looking at the fact that 41.7% of psychologically stressed apprentices say they have no one to talk to about their concerns.
This is where community and leisure activities at WIR:SÜD become especially valuable. Apprentices who are under significant pressure may feel they have little time or energy left for social activities. Yet purposeful breaks can be particularly beneficial: they provide a chance to step away from daily demands, create positive shared experiences, and offer space to relax, recharge, and build connections with others.

Das gemeinsame Erleben steht dabei im Mittelpunkt. Bei unseren Freizeitaktivitäten treffen die Bewohner:innen auf andere Azubis, die sich in einer ähnlichen Lebensphase befinden und vergleichbare Herausforderungen kennen. So erleben sie: Ich bin damit nicht allein. Gleichzeitig entstehen neue Kontakte und Gemeinschaft.
Diese Entwicklung zeigt sich zunehmend: Die Freizeitangebote werden immer besser angenommen, gemeinsame Aktivitäten nehmen Fahrt auf und die Vernetzung unter den Azubis wächst. So wird aus einsam zunehmend gemeinsam.

Shared experiences are at the heart of these activities. Through our leisure programme, residents meet other apprentices who are at a similar stage in life and face comparable challenges. This helps them realise that they are not alone, while also creating opportunities to build new friendships and a sense of belonging.
The positive impact is becoming increasingly visible: participation in leisure activities continues to grow, more shared experiences are taking place, and connections among apprentices are becoming stronger. In this way, loneliness is gradually being replaced by community.

⇨ PATENMODELL



Patencafe vom 30.September

Ankommen mit Begleitung: das Patenmodell bei timeout
Ein neuer Job bringt viele neue Gesichter und Fragen mit sich. Damit niemand diesen Start allein meistern muss, bekommen alle Neuen bei timeout von Anfang an einen Paten oder eine Patin an die Seite. Das passt zu unserem Motto „Niemanden zurücklassen“. Diesen Job übernehmen Thomas und Tatjana.
Sie melden sich schon vor dem ersten Arbeitstag. In den ersten sechs Monaten trefft ihr euch mindestens viermal, und dazwischen sind sie jederzeit ansprechbar.

Sie fragen nach, wie es läuft, erklären, wie timeout tickt, und stellen Kontakte her, auch über den eigenen Bereich hinaus. Weil sie nicht die Führungskraft sind und niemanden beurteilen, kann man in den Gesprächen auch Unsicherheiten offen ansprechen. Der frische Blick der “Neuen” ist dabei ausdrücklich erwünscht. Und die Begleitung endet nicht mit der Probezeit.

Settling in with support: the buddy system at timeout
A new job means lots of new faces and questions. So that nobody has to face the start alone, every new team member at timeout gets a buddy from day one, in line with our motto "Leave no one behind."
Your buddy gets in touch before your first working day. In the first six months you'll meet at least four times, and in between your buddy is always there for you. Your buddy checks in on how things are going, explains how timeout works and connects you with colleagues, including people outside your own team. Buddies aren't your manager and don't evaluate you, so you can talk openly about anything you're unsure of. Fresh perspectives from newcomers are very welcome. And the support doesn't end with your probation period.

Paten-Café

Einmal im Monat kommen neue Mitarbeitende im offenen Paten-Café zusammen, um sich auszutauschen und zu vernetzen. Beim letzten Treffen ging es um die neue Arbeitsstelle: Was hat Dich überrascht? Fühlst Du Dich schon angekommen? Ist die Arbeit bei timeout anders als bei anderen Arbeitgebern? Und gab es bisher Stolpersteine?
Nächster Termin: 10. November. Die Einladung geht in den kommenden Tagen an alle neuen Mitarbeitenden raus.
Fragen zum Patenmodell beantworten die timeout-Paten Thomas und Tatjana gern.

Buddy Café
Once a month, new team members meet at the open Buddy Café to share experiences and get to know each other. Last time we talked about questions like these: What surprised you? Do you feel settled in yet? How is working at timeout different from other employers? Have you run into any obstacles?
Next date: 10 November. Invitations will go out to all new team members in the next few days.
If you have questions about the buddy system, Thomas and Tatjana are happy to help.

SCHULE

VORTRAG VON ANDRÉ STERN



„Kinder sind die Hüter unbegrenzter Potenziale“: Ein inspirierender Abend mit André Stern

Der Saal war voll, die Stimmung offen und neugierig: Am 17. September hat die timeout Werkrealschule in den Kreativpark Lokhalle in Freiburg eingeladen, um André Stern zuzuhören. Der Autor und Bildungsexperte ist selbst ohne Schule aufgewachsen. Er sprach darüber, was Kinder wirklich brauchen, um ihre Potenziale zu entfalten.

“Children Are the Guardians of Unlimited Potential”: An Inspiring Evening with André Stern
The hall was full, and the atmosphere was open and curious as the timeout Werkrealschule welcomed guests to the Kreativpark Lokhalle in Freiburg on September 17 for an evening with André Stern. The author and education expert, who grew up without attending school, shared his perspective on what children truly need to develop their unique talents and reach their full potential.

Es ging an diesem Abend weniger um die richtige Methode als um eine Haltung: Vertrauen in die Entwicklung jedes einzelnen Kindes. Mit lustigen, berührenden und auch ernsten Beispielen zeigte André Stern, wie oft Kinder von Anfang an nicht ernst genommen werden. Ein Satz, den wir alle kennen: „Wenn ihr das durchgehen lasst, tanzen sie euch auf der Nase herum.“ Stern hielt dagegen: Wer Kinder vom ersten Atemzug an ernst nimmt, wird auch von ihnen ernst genommen. Kinder wollen nicht ständig verbessert oder auf eine ferne Zukunft vorbereitet werden. Sie wollen schon heute als vollwertige Menschen gesehen werden. „Ohne Verbundenheit und Beziehung keine Autonomie“, sagte Stern.



The evening was less about finding the right educational method and more about a fundamental attitude: trusting in every child’s natural development. With humorous, moving, and thought-provoking examples, André Stern illustrated how children are often not taken seriously from a very early age. Challenging the common belief that children need strict control, he argued that when children are treated with respect from the very beginning, they respond in kind. Rather than being constantly corrected or prepared for a distant future, children want to be recognised as complete and valuable individuals today. As Stern put it: “Without connection and relationships, there can be no autonomy.”

Ein weiterer Gedanke von Stern, der hängengeblieben ist, betraf die Mediennutzung. Statt Bildschirme nur zu verbieten, sollten wir dafür sorgen, dass das echte Leben für Kinder spannender ist als jedes Medium. Kinder wollen Held:innen ihrer eigenen Geschichte sein, vielleicht ist das sogar ihr wichtigstes Motiv. Sie wollen Abenteuer erleben, frei sein und spüren, dass ihr Handeln etwas bewirkt. Wenn sie das im echten Leben erfahren, müssen sie es nicht im Bildschirm suchen.
Der Ort passte perfekt zum Thema. Die Lokhalle verbindet Alt und Neu und spiegelt so ein lebendiges Bild vieler unterschiedlicher Möglichkeiten. Auch nach dem Vortrag wurde noch lange weitergesprochen. Mit dabei waren interessierte Eltern und zahlreiche Pädagog:innen und Lehrer:innen anderer Schulen.
Der Abend fiel in eine Zeit des Aufbruchs. Die Umwandlung der timeout Werkrealschule in die AGORA Gemeinschaftsschule ist geplant, der Antrag befindet sich im Genehmigungsverfahren. Außerdem bereitet die Schule einen Umzug an einen neuen Standort in Freiburg vor. Die Haltung, für die André Stern an diesem Abend warb, prägt die pädagogische Arbeit der Schule schon heute. Mit dem anstehenden Wandel will die Schule diesen Weg noch entschlossener verfolgen.

One of Stern’s key messages focused on media use. Rather than simply banning screens, he argued that real life should be more engaging than any digital medium. Children want adventure, freedom, and the feeling that their actions matter. When they can experience this in everyday life, they are less likely to seek it on a screen.
The evening also marked a time of change for the school. Plans are underway to transform timeout Werkrealschule into AGORA Gemeinschaftsschule, while a move to a new location in Freiburg is being prepared. The educational philosophy advocated by André Stern already shapes the school’s work today and will continue to guide its future development.



„André Stern hat uns gezeigt, was entsteht, wenn wir Kinder vom ersten Atemzug an ernst nehmen. Dass jemand, der selbst ohne Schule aufgewachsen ist, uns als Schule so viel aus dem echten Leben mitgibt, hat mich tief berührt. Ich nehme viel Inspiration mit, unseren Weg noch konsequenter weiterzugehen.“
Friederike Boock, Schulleitung timeout Werkrealschule

„Der Vortrag von André Stern war unterhaltsam und kurzweilig und hat mich in vielen Punkten berührt und bestärkt. Hängen geblieben ist bei mir: Den einfachsten Weg zu suchen, ist eine echte Stärke. Kinder tragen sie ganz selbstverständlich in sich – wir Erwachsenen verlernen sie irgendwie. Zu oft wird daraus sogar der Vorwurf, man habe es sich zu leicht gemacht – als wäre es das Höchste, es sich und anderen möglichst schwer zu machen."
(Tatjana Gschwind-Ertler, stellv. kaufmännische Leitung)

„Andre Stern ist ein wunderbarer Geschichtenerzähler und Redner, der die Entwicklung der Kinder konsequent in den Mittelpunkt stellt. Besonders hängengeblieben ist mir seine Kernthese: Kinder lernen am besten beim Spielen – und klassische Schulsettings sind oft genau das Gegenteil davon. Das hat mich zum Nachdenken gebracht."
(Thomas Leipp, Fördermittelmanagement)

„Was Kinder zum Lernen brauchen, brauchen Erwachsene zum Arbeiten: Vertrauen, Freiheit und jemanden, der an sie glaubt."
(Manuel DaPian, Stabsstelle Geschäftsführung)

⇨ EIN EHEMALIGER SCHÜLER BERICHTET

LAURENT, 21 JAHRE



Wie alles begann

Ich war ein schwieriges Kind mit ADHS und habe nie ins Schulsystem reingepasst. Dazu kamen familiäre und finanzielle Probleme: Meine Eltern haben sich getrennt, wir saßen mit einem Schuldenberg da, meine Mutter hat sich durchgekämpft, meine Schwester wurde zunehmend psychisch krank. Mein Auffangbecken waren meine Großeltern, aber dahin konnte ich nicht immer. Ich bin von mehreren Schulen geflogen, bis das Jugendamt den Kontakt zu timeout hergestellt hat. Mit 14 bin ich dort hingekommen.

Der Anfang war ganz, ganz schlimm. Ich war noch nie richtig von zu Hause weg gewesen, habe geheult und wollte sofort wieder zurück. Ein Satz meines Großvaters ist mir bis heute im Gedächtnis geblieben: 'Laurent, du musst dich jetzt anfangen zu verändern, sonst entscheiden irgendwann andere Menschen über dich.' Genau das ist am Ende eingetreten – im Rückblick bin ich froh darüber, denn zu Hause wäre es mit mir nicht mehr tragbar gewesen. Geholfen hat mir vor allem, dass die anderen Jugendlichen mich einfach aufgenommen haben und die Betreuer professionell, aber auch menschlich und herzlich waren. Endlich gab es eine Struktur und eine Richtung in meinem Leben, die mir vorher gefehlt hat.

Der Weg zurück in die Schule

Fast ein Jahr bin ich zunächst gar nicht zur Schule gegangen. Als ich durfte, war das trotzdem schwierig – ich kam mit dem Schulsystem einfach nie klar. Geholfen hat der ganz andere Rahmen: maximal zehn Leute in der Klasse, ein völlig anderer Kontext als alles, was ich vorher kannte. Am Anfang war ich trotzdem sehr stur und habe weder den Sinn dahinter noch den Sinn in mir selbst gesehen. Dass ich mich überhaupt eingewöhnen und ein paar Leute kennenlernen konnte, war letztlich der Grund, warum ich es mit der Schule durchgezogen habe.

Die Kraft der Sprache
Ich habe schon immer wahnsinnig gern Gedichte geschrieben und Lyrik gemocht. Hubert (Hubert Schwizler, Lehrer an der timeout Schule) hat das immer anerkannt: Einmal hat er ein Gedicht von mir sogar für den Unterricht ausgedruckt, während wir gerade den Erlkönig behandelt haben. Sobald ich mal Lust hatte, etwas zu machen, hat er das erkannt und mir genau die richtigen Impulse gegeben. In solchen Momenten dachte ich: Jemand sieht etwas in mir, und das wird anerkannt. Dazu kam, dass ich früher schwer depressiv war – allein das Gefühl, mir im Unterricht Raum nehmen und sagen zu dürfen, dass es mir gerade nicht gut geht, ohne sofort zur nächsten Arbeit gezwungen zu werden, hat mir enorm geholfen. In mir hatte sich lange eine richtige Wertlosigkeit festgesetzt; dass mir plötzlich Raum und Zeit gegeben wurden, hat mir überhaupt erst die Chance gegeben, mich um mich selbst zu kümmern.

Hauptschulabschluss und ein neues Selbstwertgefühl
Ich habe angefangen, Sport zu machen, 25 bis 30 Kilo abgenommen und bin mit meinen besten Freunden von timeout nach Spanien gefahren – finanziert von timeout, etwas, das ich mir zu Hause nie hätte erträumen können. Zum ersten Mal hatte ich richtig Selbstbewusstsein und das Gefühl: Laurent, du bist etwas wert, du hast etwas geschafft. Anschließend habe ich, noch während ich am Thurner wohnte, an einer Regelschule mit Biegen und Brechen auch den Realschulabschluss nachgeholt; Hubert blieb dabei involviert und wollte, dass ich es schaffe. Was mir davon am meisten im Gedächtnis geblieben ist: dass man nicht perfekt sein muss und trotzdem jemand für einen da ist, statt einen fallen zu lassen. **Man wurde individuell betrachtet, nicht in der Masse – das ist verdammt viel wert.**

Rückschläge und Neuanfänge
Ich bin in die Verselbstständigungswohngruppe nach Norsingen gezogen und habe ein FSJ begonnen – die Zeit war aber alles andere als geradlinig, mit immer wieder schwierigen Phasen und zwei Jobs, die ich nach kurzer Zeit wieder verloren habe. Die wirklich große Veränderung habe ich erst in den letzten zwei Jahren durchlebt. Wichtig war das FSJ-Seminar, wo ich Menschen mit einem „normaleren“ Leben kennengelernt habe und dort auch einen mittlerweile sehr guten Freund. Später suchte ich mir einen Job bei einer Aktenvernichtungsfirma, bei dem ich mir selbstbewusst mein Gehalt ausgehandelt habe – das erste Geld, das ich mir wirklich sauber erarbeitet hatte. Dazu kam mit 19 meine erste ernste Beziehung: sie ist ein Mensch, der mir damals unglaublich viel bedeutet hat, ein entscheidender Wendepunkt und mitunter auch ein Grund, warum ich plötzlich den Ehrgeiz hatte, mehr aus mir zu machen und nach etwas Besserem zu streben. Als die Beziehung zu toxisch wurde, musste ich mich schweren Herzens trennen. Ich bin sehr dankbar für diese Zeit und für alles, was sie mir bedeutet hat, da ich dadurch viel Positives für meine Zukunft mitnehmen durfte - gleichzeitig habe ich auch die Leute aussortiert, die mir nicht guttaten. Seitdem geht es mir deutlich besser.

Heute – und was timeout bedeutet
Ich mache aktuell wieder ein FSJ an einer Schule für Menschen mit geistiger Beeinträchtigung und habe dort mit einem Team eine Theater-AG auf die Beine gestellt – die Aufführung war ein voller Erfolg. Als Nächstes möchte ich eine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher machen, der Kreis schließt sich sozusagen; eine passende Praxisstelle zu finden ist gerade allerdings schwer. Zu einzelnen ehemaligen Betreuern habe ich noch Kontakt – man trifft sich sogar noch, weil man dort nicht nur als Klient, sondern als Mensch behandelt wurde.

Bis ich 14 war, hatte ich eigentlich kein echtes Zuhause. timeout hat mir die Möglichkeit gegeben, Gefühle wieder wahrzunehmen und einfach ich selbst zu sein – finanziell, emotional und in meinen Möglichkeiten nicht eingeschränkt. Man lebt plötzlich mit anderen Menschen an einem Ort und muss Freundschaften schließen, statt im eigenen Zimmer zu versauern; so habe ich dort meine besten Freunde gefunden, mit denen ich bis heute verbunden bin. Vor ein paar Jahren hätte ich nicht erwarten können, mal an einem so guten Punkt zu stehen – psychisch und körperlich gesund. **Letztlich habe ich das alleine geschafft.**

Laurent hat inzwischen einen Ausbildungsplatz gefunden und seine Ausbildung zum Jugend- und Heimerzieher begonnen!
Glückwunsch Laurent und vielen Dank für Deine Offenheit, Deine Geschichte mit uns zu teilen!

NEUE LERNRÄUME





Stop-Motion-Trickfilm-Lernort
Dieser Lernort verwandelt sich in ein kreatives Filmstudio, in dem die Magie des Trickfilms im Mittelpunkt steht. Hier wird ausprobiert, gestaltet und experimentiert: Mit Smartphones, Tablets und ganz viel Fantasie erwecken die SchülerInnen alltägliche Gegenstände zum Leben oder lassen sich selbst fliegen oder verschwinden.

Stop-Motion Animation Learning Space This learning space transforms into a creative film studio where the magic of animation takes centre stage. Here, students try things out, create and experiment: with smartphones, tablets and plenty of imagination, they bring everyday objects to life – or make themselves fly or vanish into thin air.



Lernraum Medienwerkstatt
Die Medienwerkstatt bietet Schülerinnen und Schülern einen medienpädagogischen Kreativraum. Es ist ein Ort des Ausprobierens, an dem durch die Werkzeuge Film, Fotografie und digitale Medien das Vertrauen in die eigene Schaffenskraft gestärkt wird.
Praktischer Einstieg: Die Jugendlichen starten mit einfachen, spielerischen Aufgaben und lernen direkt beim Produzieren und Schneiden von Videos, wie Medien funktionieren.
Echte Medienpraxis: Nach und nach gestaltet die Gruppe die Social-Media-Kanäle der Schule aktiv mit.

Das Erstellen von Fotos und Kurzvideos gibt ihnen einen praxisnahen Einblick in Berufsfelder wie Mediengestaltung und Filmproduktion.Gemeinsam Zukunft gestalten: Ob am Ende ein schöner Imagefilm über die Schule aus der Sicht der Jugendlichen entsteht oder ein kreativer Kurzfilm, entscheidet die Gruppe ganz nach den Interessen der Teilnehmenden.



Media Workshop: A Creative Learning Space
The Media Workshop provides students with a creative environment to explore film, photography, and digital media. By experimenting with different tools and formats, they build confidence in their own creativity and abilities.
Hands-on learning: Students begin with simple, practical projects and learn how media works by creating and editing their own videos.
Real-world experience: Over time, they help shape the school's social media presence, gaining valuable insights into fields such as media design and film production.
Creating the future together: Whether the result is a school image film from the students' perspective or a creative short film, the direction is guided by the interests and ideas of the participants themselves.



Lernort Backen

Im neuen Lernort „Backen" beschäftigen wir uns mit all den herrlichen Köstlichkeiten, die man aus Mehl, der einen oder anderen weiteren Zutat und einem Backofen zaubern kann. Wir starten ganz entspannt mit einfachen, schnellen Rezepten. Nach und nach wird es etwas komplexer, wenn wir uns beispielsweise der hohen Kunst der Sauerteigbrote widmen. Ziel des Ganzen ist es, den Umgang mit Rezepten zu erlernen, aber auch zu entdecken, wie man Rezepte einfach als Grundlage für eigenes kreatives Wirken nutzen kann. Dazu kommt ein tieferes Verständnis dafür, wie sich bestimmte Teige verhalten und warum. Backen kann wunderbar befriedigend sein, da man sehr schnell Erfolgserlebnisse hat.

Baking: A Hands-On Learning Experience
In our new Baking learning space, students explore the wide variety of delicious foods that can be created from flour, a few simple ingredients, and an oven. We start with easy, quick recipes and gradually move on to more advanced challenges, such as traditional sourdough bread.
The aim is to learn how to work with recipes while also discovering how they can serve as a starting point for creativity and experimentation. Along the way, students gain a deeper understanding of how different doughs behave and why. Baking is especially rewarding because it offers tangible results and a sense of achievement in a short amount of time.

Backen kann aber auch fürchterlich frustrierend sein, vor allem wenn es an Projekte wie Sauerteigbrote oder verschiedene Hefegebäcke geht.Bei aller Freiheit, die man in Rezepte stecken kann, gibt es je nach Vorhaben eben auch ganz klare Regeln und Gesetze, ohne die der Backtag ziemlich schnell zum Reinfall wird. Also eigentlich eine wundervolle Metapher für das Leben selbst :-) Aktuell haben wir das große Glück, in unserem Gebäude auf dem Thurner eine eigene kleine Backstube mit professionellem Ofen zu haben. Richtig spannend wird es dann aber in Freiburg, wenn wir die Holzbacköfen und Räumlichkeiten meines alten Arbeitgebers nutzen können: dem „Backhaus der Vielfalt".

Baking can be highly rewarding, but it can also be frustrating, especially when working on more challenging projects such as sourdough breads or yeast-based pastries. While recipes leave room for creativity, successful baking also requires following certain rules and principles. Without them, even the best plans can quickly go wrong. In many ways, baking is a wonderful metaphor for life itself.
At the moment, we are fortunate to have our own small bakery with a professional oven at our Thurner campus. Future projects will become even more exciting in Freiburg, where we will have the opportunity to use the wood-fired ovens and facilities of the Backhaus der Vielfalt, offering students an authentic and inspiring baking experience.

AUS DEN EINRICHTUNGEN

⇨ STADTTEILFEST

Stadtteilfest in Brühl

Am 19. September 2026 fand das Stadtteilfest „Brühl Gefühl“ statt. Der Stadtteil Brühl ist auch der Standort der fünf Wohngruppen der stationären Jugendhilfe von timeout in der Kaiserstuhlstraße. Umso mehr freuten wir uns, gemeinsam mit Mitarbeitenden und Jugendlichen am Fest teilzunehmen und mit einem eigenen Stand vertreten zu sein.
Organisiert wurde das Stadtteilfest vom Stadtteiltreff Brühl-Beurbarung. Zahlreiche Vereine, Initiativen und Organisationen nutzten die Gelegenheit, ihre Angebote vorzustellen und miteinander ins Gespräch zu kommen. Für timeout bot das Fest eine wertvolle Möglichkeit, sich mit Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils sowie mit anderen Akteuren zu vernetzen und auszutauschen.







Neighbourhood Festival in Brühl

On 19 September 2026, the neighbourhood festival “Brühl Gefühl” took place in the Brühl district, home to timeout’s residential youth care groups. We were delighted to take part in the event together with staff and young people and to host our own information stand.
The festival was organised by the Brühl-Beurbarung Community Centre and brought together a wide range of local associations, initiatives, and organisations. For timeout, it provided a valuable opportunity to connect with local residents, present our work, and strengthen relationships within the community.





An unserem Stand konnten Kinder Taschen batiken und sich schminken lassen. Besonders erfreulich war, dass die Jugendlichen unserer Wohngruppen die Aktionen engagiert mitgestalteten und selbst das Kinderschminken sowie das Batiken der Taschen übernahmen. Mit viel Kreativität und Geduld sorgten sie für strahlende Gesichter und zahlreiche bunt gestaltete Kunstwerke.
Die Resonanz war durchweg positiv: Viele Kinder besuchten unseren Stand, ließen sich schminken oder nahmen stolz ihre selbst gestalteten Taschen mit nach Hause. Das große Interesse und die vielen Begegnungen machten den Tag zu einem vollen Erfolg. Wir bedanken uns herzlich beim Stadtteiltreff für die Organisation und freuen uns bereits auf das nächste „Brühl Gefühl“.

At our stand, children could tie-dye tote bags and enjoy face painting. A particular highlight was the involvement of the young people from our residential groups, who enthusiastically helped run both activities. With creativity, patience, and great commitment, they created colourful designs and plenty of smiling faces.
The response was overwhelmingly positive. Many children visited the stand, had their faces painted, or proudly took home their self-designed bags. The high level of interest and the many conversations throughout the day made the event a great success. We would like to thank the Brühl-Beurbarung Community Centre for organising the festival and are already looking forward to the next “Brühl Gefühl” event.

JUGENDFREIZEIT





Ferienfreizeit in Bayern – fünf Tage voller Abenteuer und Gemeinschaft
Vom 31. August bis 4. September 2026 fuhren 17 Jugendliche aus allen Wohngruppen von timeout mit Tom, Fredi und Sara (K4) zur Blockhütte Benediktenwald der Jugendsiedlung Hochland e. V. in Königsdorf. Handynetz gab es kaum, WLAN gar nicht. Das erwies sich schnell als Gewinn: Es wurde mehr gespielt, geredet und gelacht, und nur ab und zu verzweifelt nach Netz gesucht.

Montag – Ankommen

Nach der Fahrt von Freiburg wurden die Zimmer bezogen und die Umgebung erkundet. Ein Teil der Gruppe ging mit Tom zum Schwimmen an den Starnberger See, die anderen waren mit Fredi und Sara sportlich unterwegs. Dabei entstanden erste Kontakte zwischen den Wohngruppen. Ein gemeinsames Abendessen beendete den Tag.

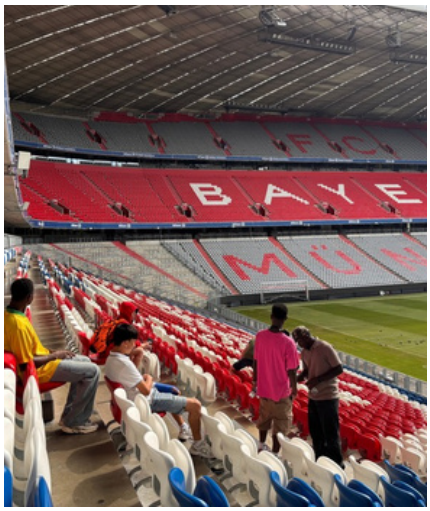
Dienstag – Zugspitze und Partnachklamm

Mit Seil- und Gletscherbahn ging es auf die Zugspitze und zu Fuß weiter Richtung Gletscherrest. Mit der Zahnradbahn ging es wieder hinunter, danach folgte eine Wanderung durch die Partnachklamm. Einige ruhten sich lieber am Eingang aus. Abends gab es Pizza, danach noch Fußball. Die Energie reichte offenbar noch lange.

Holiday Trip to Bavaria: Five Days of Adventure and Community
From 31 August to 4 September 2026, 17 young people from timeout's residential groups travelled to Königsdorf, Bavaria, together with their caregivers. With hardly any mobile reception and no Wi-Fi, the group quickly discovered the benefits of being offline: more time for games, conversations, and shared experiences.
After settling in and getting to know one another, the group spent the first day exploring the area, swimming, and taking part in sports activities. The following day brought a highlight of the trip: an excursion to the Zugspitze, Germany's highest mountain, followed by a walk through the spectacular Partnach Gorge. The combination of adventure, outdoor activities, and time spent together helped strengthen friendships and create lasting memories across the different residential groups.







Mittwoch – München und See

In München erkundete die Gruppe die Innenstadt. Wer wollte, besichtigte zusätzlich das Stadion, für Fußballfans ein Highlight. Den Nachmittag verbrachten alle am See, abends gab es Burger und ein Lagerfeuer.

Donnerstag – Klettern und Wandern

Nach dem Ausschlafen ging ein Teil der Gruppe mit Fredi und Sara klettern, wo Mut, Konzentration und gegenseitige Unterstützung gefragt waren. Die anderen wanderten mit Tom. Danach trafen sich alle zum Picknick am See. Nach dem Essen beim Italiener ließ ein letztes Lagerfeuer den Abend ausklingen. Manche fragten sich da schon, warum die Freizeit so bald vorbei sein musste.

Freitag – Heimfahrt

Früh wurde gepackt, aufgeräumt und die Hütte geputzt. Ein Zwischenstopp auf dem Rückweg nach Freiburg bot noch einmal Gelegenheit, gemeinsam durchzuatmen.

The group spent the day exploring Munich, with football fans enjoying an optional visit to the stadium. The afternoon was dedicated to relaxing and swimming by a nearby lake, followed by burgers and a campfire in the evening.
Thursday – Climbing and Hiking
After a relaxed start to the day, some participants went climbing, where teamwork, confidence, and concentration were essential, while others joined a hiking trip. Later, everyone met for a picnic by the lake. Following dinner at a local Italian restaurant, a final campfire provided the perfect end to the day and a chance to reflect on the week together.
Friday – Journey Home
The final morning was spent packing, cleaning the cabin, and saying goodbye. On the way back to Freiburg, the group made one last stop before returning home with many shared memories and new friendships.



Eine Freizeit, die als Gruppe in Erinnerung bleibt

Besonders schön war die Gruppendynamik. Obwohl 17 Jugendliche aus verschiedenen Wohngruppen zusammenkamen, verliefen die Tage harmonisch und ohne größere Konflikte. Viele ließen sich auf Neue ein und knüpften Kontakte. Wenn Tom, Fredi und Sara kochten, saß die Gruppe oft noch lange zusammen. Ohne WLAN rückten die Handys in den Hintergrund und die Menschen in den Vordergrund.
In Erinnerung bleiben nicht nur Zugspitze und Partnachklamm, sondern vor allem das Gefühl, als Gruppe eine richtig gute Zeit gehabt zu haben. Die Freizeit war eine gelungene Mischung aus Abenteuer, Natur, Bewegung, Erholung und Gemeinschaft.

A Trip to Remember

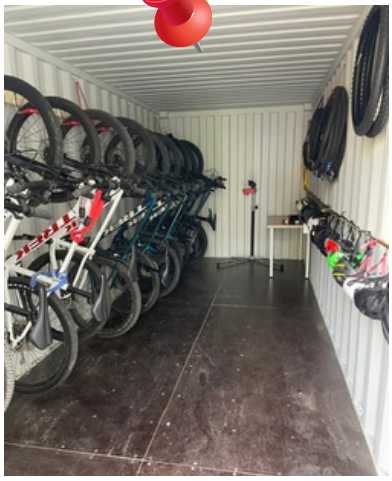
One of the highlights of the week was the strong sense of community that developed within the group. Despite bringing together 17 young people from different residential groups, the atmosphere remained positive and harmonious throughout the trip. Many participants stepped out of their comfort zones, got to know new people, and formed new friendships.
When the caregivers prepared meals, the group often stayed together long after dinner, talking and enjoying each other's company. Without Wi-Fi, phones became less important and personal connections took centre stage.
What remains most memorable is not only the visit to the Zugspitze or the Partnach Gorge, but the shared experience of spending a great week together. The trip offered a successful mix of adventure, nature, activity, relaxation, and community.

BUNTES BRETT

Quizfrage: Was sehen wir hier? Botanischer Garten Freiburg oder timeout-Standort Kaiserstuhlstrasse?

What are we looking at here: the Botanical Garden Freiburg or timeout's Kaiserstuhlstraße site?





Große Freude im Lager der Mountainbike-Crew. Dank Mattu herrscht nun Ordnung im Bike-Container. Toll, so machts Spaß.
Danke Mattu!

Great News for the Mountain Bike Crew
Thanks to Mattu, the bike container is now neat and organised.
Great job, Mattu, and thank you!